

Aham

Sich niemals dem Schicksal geschlagen geben

Behindertensportler und Paralympics-Medaillengewinner Erich Winkler als Festredner beim Klever-Ballistol-Firmenjubiläum

(dkk) Da wurde es ganz still im Gewölbe der Schlossgaststätte Gerzen, als Erich Winkler im Rahmen des Firmenjubiläums von Klever-Ballistol von dem grauenhaften Unfall erzählte, der sein Leben und das Leben seiner jungen Familie komplett veränderte. Es gab sozusagen ein Leben vor dem 13. April 2001 und danach. Doch Erich Winkler wollte mit seinem Bericht vor allem eines: Dafür sensibilisieren, dass es im Leben auch mal ganz anders kommt als geplant. Und dass es nicht schaden kann, sich ab und zu diese Möglichkeit vor Augen zu halten und eventuell - vor allem als Firmenchef - entsprechende Vorkehrungen zu treffen.

Erich Winkler berichtete von dem schicksalhaften Karfreitag, 13. April 2001. Mit einem Freund ging er auf Motorradtour, doch die Reifen seines Motorrades waren an diesem kühlen Tag zu kalt und er war zu schnell in der Kurve - er knallte gegen eine Leitplanke und sein Körper wurde buchstäblich in Stücke gerissen: Der rechte Arm ganz abgerissen, der linke Unterschenkel so zerstört, dass er amputiert werden musste; dazu kamen unzählige schwerste Verletzungen wie Schädel-Hirn-Trauma, eine geplatzte Aorta im Bauchraum, Brüche etc. Rückblickend zählte Winkler die glücklichen Umstände auf, die



Erich Winkler am Samstag Abend beim Festakt der Firma Klever...

sein Leben retteten: Der Freund, der sofort die Rettungskräfte alarmierte; ein Onkel, der Arzt war, und die Erstversorgung bestens übernahm; der Flug nach Landshut zur Not-Operation, dann weiter nach München. Sein Leben hing am seidenen Faden, vier Wochen wurde er ins künstliche Koma versetzt. Beim Aufwachen kam der Schock - und das mit Anfang 30, als Firmenchef, Ehemann und Vater zweier kleiner Kinder.

Erich Winklers Familie stand komplett hinter ihm, seine Freunde waren immer für ihn da; so hatte das Selbstmitglied nicht viel Raum, erinnert er sich, und er fiel auch nicht psychisch in ein Loch.

Viel musste geregelt werden, denn seine Firma konnte nicht weiter geführt werden.

Sein Ziel war, ins Leben zurück zu finden, er machte die Therapien fleißig mit; im Juli war er wieder zuhause und setzte sich neue Ziele: Sport zu machen - er entdeckte das Radfahren, das mit Prothesen möglich ist. Erich Winkler trainierte unermüdlich und wollte Rennen bestreiten. 2004 hatte er sich schon für die Paralympics qualifiziert - und sah hier, dass es noch viel schlimmere Behinderungen gab, stellte er fest. Er gewann die Bronzemedaille.

Nach einigen späteren sportlichen Rückschlägen ging es dann wieder bergauf - mit dem Weltrekord im Bahnradsport und dem Vize-

weltmeistertitel 2011.

Auch beruflich ging es nach einem Rückschlag wieder aufwärts: Er machte die Ausbildung zum Rehasportlehrer für geistig behinderte Menschen. Die Gäste des Firmenjubiläums verfolgten den Vortrag von Erich Winkler, der mit Fotos unterlegt war, gespannt und aufmerksam. Und waren von der positiven Ausstrahlung des sympathischen Sportlers, der nun in Geisenhausen lebt, völlig fasziniert. Erich Winkler zeigte an seinem eigenen Beispiel ganz deutlich auf: Es geht auch nach einer Katastrophe wieder aufwärts - wenn man es will und alles daran setzt; und von lieben Menschen dabei rückhaltlos unterstützt wird.



... und bei der Bahn-WM in Mexico.